

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, andere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Belag:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf. Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Neblanzeile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 133.

Sonnabend, den 15. November 1913.

17. Jahrg.

Unsere belgischen Nachbarn.

Ein Koburger sitzt auf dem englischen, ein Koburger auf dem bulgarischen, ein Koburger auf dem belgischen Thron; und mit ihnen sind wieder so und so viele andere Fürstenthümer verflochten. Unter ihnen wird der jetzige König Albert von Belgien besonders geliebt. Ein tüchtiger Soldat und ehrender Familienvater, der mit seiner belgischen Gemahlin in Brüssel und in Dünkirchen ein höchst begütertes Leben führt, ist er ganz dazu angethan, den in Belgien wirklich bereits stark erschütterten monarchischen Sinn wieder erfrischt zu lassen. Man hat wieder Freude an seinem Krönungsfeste. Und der Herrscher arbeitet eifrig an der Größe des Vaterlandes.

Wir dürfen ihn augenblicklich in Berlin begrüßen, nachdem er in Hamburg sich die dortigen Gasenanlagen angesehen und in Eibenburg das Dragoner-Regiment begrüßt hat, dessen Chef er ist; aber auch nach Berlin ist er nicht in offizieller wofflicher Mission gekommen, sondern macht nur eine freundschaftliche Visite. Er hat nicht einmal an der Substanz des Festgenommenen, die doch sonst als unumkehrliche historische Veranstaltung gilt, sondern ist still in der Stadt geblieben, die für ihn immer noch viel Sehenswertes hat. Freilich, ein Brüssel ist es nicht. Solch eine wundervolle Götterburg, wie das Palais de Justice in der Brüsseler Oberstadt es ist, haben wir in ganz Deutschland nicht, ja sogar das Parthenon auf der Akropolis in Athen hat wohl, als es noch nicht Ruine war, kaum einen derart übermächtigen Einbruch gemacht. Auch ist Geringdorf kein Dünkirchen, die Götze von Seimathe kein Frau de Sen, ihr, König Albert kann stolz leben, sein kleines Land enthalte Schönheiten, die es vor anderen voraussetzt. Aber es sind eben die Menschen, die ihn in Deutschland ansehen, vor allem die tapferen und redlichen Hohenollern, denen er gern nachsehen möchte. Es wird ihm auch bei uns unvergessen bleiben, daß er nach Regierungsantritt seinen ersten offiziellen Besuch in Berlin machte, nicht in Paris — er weiß, daß er zu guten Freunden kommt.

Unsere belgischen Nachbarn freilich, kommt sie von der Franzosenfrage beeinflusst sind, glauben das nicht, sondern lassen sich einreden, wir wären uns mit Eroberungsplänen, wünschten Holland und Belgien zu annektieren. Wenn wir wollten, könnten wir natürlich darauf hinweisen, daß Antwerpen (so noch heute fast nur olamisch, nicht französisch gesprochen wird) noch vor etwas über hundert Jahren zum deutschen Reichsgebiet gehört hat. Aber wir wären ja Narren, wenn wir derartiges planten.

Diese neutralen kleinen Staaten sind uns für den Kriegsfalle, wenn unsere Rufen blockiert oder, wie die Engländer es ausdrücken, „Dix- und Nordsee verriegelt“ wären, geradezu unentbehrlich für Aus- und Einfuhr. Gabe es kein Belgien und Holland, so müßten sie eigens für uns erfunden werden, und was an uns liegt, das geschieht um ihre Selbstständigkeit und Neutralität zu erhalten.

Das weiß König Albert sehr gut. Er weiß auch, daß sein Land von ganz anderer Seite bedroht ist. Es gehört zu dem zwischen Engländern und Franzosen vererbten Aufmarsch ihrer Streitkräfte gegen uns, das fremde Kriegsvolk durch Belgien kommt. Im Moment des Kriegsausbruchs wird den kleinen Nordsee-Anliegern von England einfach die Pistole auf die Brust gelegt werden, und daher ist man ja auch so unwirlich darüber, daß Blüffungen und Antwerpen zur See jetzt härter besetzt werden sollen. Von uns haben die belgischen Lande nichts zu befürchten. Auch sind nicht wir es, die auf die belgische Kolonie in Zentralafrika spekulieren oder, wie die Franzosen, ein Vorkaufsrecht darauf uns ausgemacht haben. Wir freuen uns der lebhaften industriellen und Handelsentwicklung bei unseren Nachbarn, die mit ganz gewaltigen Summen Eisenbahn, Straßen und andere Gegenstände des Erdbaus bearbeiten, und wir selbst tragen zu dem Schiffverkehr Antwerpens erheblich bei. Wenn wir aber, worauf die Franzosen jetzt mit Fingern weisen, bei Ertrag in der Nähe der luxemburgisch-belgischen Grenze einen Güterbahnhof von ganz unerhöhten Größenverhältnissen bauen, auf dem im Sande drehen ganze Armeen ausgedient werden können, so ist das keine Bedrohung Belgiens, sondern eine Sicherung gegen Frankreich, für das Belgiens Neutralität eine Seitenlinie ist.

Germanicus.

Überwachung von Geisteskranken.

Eine dringende Frage.

Der Fortleiter der v. Knobloch, der bei einem Meinungsstreit den Buchhalter einer Expeditionsfirma aus Braunschweig, D. erschossen hatte, ist jetzt bei der zweiten Verhandlung seiner Sache vom Schwurgericht freigesprochen worden. Die Sachverständigen erklärten bei der Verhandlung, v. Knobloch sei geisteskrank und deshalb für seine Tat strafrechtlich nicht verantwortlich. Diefem Gutachten folgte das Gericht, v. Knobloch wurde aber nicht in Freiheit gesetzt, sondern wird als gemeingefährlich in eine Irrenanstalt überführt.

Die stets wichtige Frage, wie man wirksame Anordnungen und Maßregeln zum Schutze gegen geistesranke Verbrecher treffen könnte, ist also in diesem Falle, wenn auch leider erst nach Verurteilung eines Menschenlebens, entschieden. Wie soll die Gesellschaft sich aber überhaupt schützen?

Unzweifelhaft ist die Vorfrage zu erledigen: Bedarf die Gesellschaft gegen jede Geisteskrankheit eines Schutzes, oder gibt es nicht auch harmlose Geistesranke, die, ohne Gefahr für die Umgebung, nicht ständig in einer Irrenanstalt untergebracht zu werden? Diese Entscheidung zu treffen, ist schwieriger, als man gemeinlich denkt. Das toblichste Verbrechen des Anfallschülers bedürft, leuchtet jedermann ein. Auch der Kranke, der an Halluzinationen und Wahnvorstellungen leidet, ist als gemeingefährlich zu betrachten. Denn wenn jemand Gehörhallungen hat, so besteht fortgesetzt die Gefahr, daß ihn die „Stimmen“, wie es die Geisteskranken nennen, zu Gewalttaten gegen sich und andere auffordern. Auch die meisten an Wahnvorstellungen Leidenden bedeuten eine Bedrohung der Umgebung. Jemand kann z. B. die Vorstellung haben, er müsse sich und seine Angehörigen wegen Sündhaftigkeit opfern. Von dieser Vorstellung bis zu ihrer Umlegung in die Tat ist nur ein Schritt. Leiber liegen die Dinge nicht immer so offensichtlich wie in den genannten einfachen Beispielen. Oft verheben es Geistesranke mit großem Geschick, ihre Wahnvorstellungen zu verbergen. Oft tritt die Umlegung der Wahnvorstellungen in die Tat so langsam und unermittelt ein, daß ein Schutz vor der Geisteskrankheit nicht möglich ist. Deshalb ist es ein dringliches Erfordernis, das stante mit Sinnesstörungen und Wahnvorstellungen einer Anzahl ausgeführt werden.

Es ist bedauerlich, daß die heutigen gesetzlichen Bestimmungen es ermöglichen, daß die Angehörigen derartige Geistesranke, auch gegen ärztlichen Rat, aus der Anstalt nehmen dürfen.

Besonders wichtig ist es, bei beginnenden krankhaften Momenten nachsichtig zu sein und dadurch ein Unglück zu verhüten. Gerade dabei erleben wir es oft, daß die Angehörigen die ersten krankhaften Erscheinungen noch ruhig mit ansehen und es an genügender Aufsicht fehlen lassen. So kommt es zu jenen Unglücksfällen, wie im Fall v. Knobloch, die den Laien so entziehen, die aber den Sachkundigen nicht verwundern. Denn erfahrungsgemäß pflegen akute Geisteskrankheiten fast nach dem Auftreten unauflöslicher Symptome sich ihre Höhe zu erreichen. Und gerade dann kommt es zu Gewalttaten. Es ist also wichtig, das bereits dann, wenn die ersten Erscheinungen eintreten, eine irrenärztliche Überwachung statuffindet. Nur so können Unglücksfälle verhütet werden.

Unbereits muß man aber zugeben, daß akute Zustände zum Wffbringen kommen, und daß solche Kranken dann in Familienpflege gegeben werden können. Das Prinzip der Familienpflege hat erst in neuerer Zeit in der Irrenpflege

Bleiben Sie ehrlich

in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie

nie besser gewaschen

haben, wie mit Persil. Millionen

Hausfrauen brauchen und loben

es täglich!

Verzinst erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

persil

das selbsttätige

Waschmittel

Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF

Hoch-Fabrikanten der allbeliebtesten Henkel's Bleich-Soda.



MAGGI
Bouillon-Würfel

gibt eine vorzügliche Fleischbrühe

5 Würfel 20^g einzeln 5^g

Brust-Caramellen,
bestes diätetisches Genussmittel,
bei Husten und Keiserkeit
vorzüglich wohlschmeckend wirkend,
à Dose 30 Stk.
K. Selbmann, Markt 17.

Försterstifte
zum Holz-Signieren, schwarz,
grün, blau, empfiehlt
Herrn Steinbeiß.

Richter's geröstete Kaffee's

aus der Handlung von

Max Richter, Leipzig

Königl. Sächs. Hoflieferant

vorzüglich und anregend im Geschmack,

vorteilhaft im Verbrauch,

erhalten sich ihren alten guten Ruf für

:: besondere Güte und Preiswürdigkeit. ::

Verkaufsstelle in Originalpackung bei:

Oscar Schüttauf, Konditorei.

Cacao- und Chocoladen-Handlung.

Bettfedern

Verkauft direkt an Private.

Was nicht gefällt, nehme zurück.

Muster kostenlos. Die Federn sind

bestens gereinigt.

Firma **Rudolf Müller**

Stolz in Rommern.

(Gegründet im Jahre 1878.)

Lucia-Glühstoff

das beste Heizmittel für Kohlen-

bügelisen. Paket 30 Pf. bei

F. G. Fritzsche.

Zollinhalts-Erklärungen

sind zu haben in der Buchdruckerei.

darauf ein und ermöglichte später die Verfassung der Angelegenheiten.

Ein Festlicher freigegeben. Der in dem Driehen ... hatte sich vor dem Schwurgericht wegen Rauber-Verleitung mit Todesfolge an verurtheilt. Seine Frau hatte ihm eine Tochter in die Ehe gebracht, und dieses 18 Jahre alte Mädchen befragte sich eines Tages, das es auf dem Wege zum Kirchthore nachsehen von einem unbekannten Herrn befragt werde. Er fragte sie, ob sie nun auf die Mutter und beobachtet, wie der Bureauangestellte Wirth sich wieder auf dem Wege dem Mädchen näherte und seinen Arm um dessen Hals legte. ...

§ Todesstrafe für einen Offizier. Vor dem Kriegsgericht in Wien fand gegen den Oberstleutnant Zandric des böhmisch-herzogenthümlichen Infanterie-Regiments Nr. 1 eine Verhandlung statt, und zwar wegen Spionage. Das Urtheil wird nach ...

1813 Vor hundert Jahren 1913

Napoleon im November 1813.

Trotz der Niederlage, die Napoleon und sein Heer in der Völkerschlacht bei Leipzig erlitten hatten, sprachen die französischen Journalisten, die vom Polizeiminister Saazay belohlet wurden, auch im November 1813 noch von großen Siegen des Kaisers; aber man identifizierte ihnen, wie große sie sich auch ...

Trotz alledem ließ Napoleon noch immer nicht mit sich zufrieden. Als die Minister Cambaceres und Artois ihm in ihrem Berichten ...

Während wichtiger Dinge auch ihren Befehlungen kein Gehl machten ...

Durch lächerliche Eifer machten sich jedoch nicht um Untergebene bemerkbar: im November 1813 tat sich in dieser Hinsicht auch eine der Schwägerinnen des Kaisers, die Großherzogin ...

Aussteuer und Mitgift.

Zurückliche Plauderei von Dr. jur. B. Albert.

Ein Fleischermeister annoncierte vor kurzem: Wegen Verheirathung meiner Tochter möchte ich meinen großen Geldvermögen gegen einen kleinen umtauschen. ...

Da den abtrünnigen Verhältnissen, die heute die Spalten unserer Zeitungen füllen, ist es bekanntlich die Mitgift auch eine hervorragende Rolle; sie wird neben den anderen Vorkäufen, die dort auf „diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ fundirt werden, gebührend — oft im feinsten Grad — hervorgehoben. ...

Es gibt aber auch Fälle, in denen die Tochter überhaupt keinen Anspruch auf die Aussteuer hat. Insbesondere dann wenn sie sich vor Verheirathung als ledige ...

Was die Tochter noch neben der Aussteuer erhält, ist die „Mitgift“, insbesondere also das bare Geld. Den Ausdruck „Mitgift“ kennt das Gesetz nicht; es lautet „Ausstattung“ für das ...

Das aber alles nur für den Fall, daß die Mitgift unentgeltlich gewährt wird als die angenehme Gabe der Ehe. Die auch ohne die Mitgift, nur aus Liebe geschlossen wäre. ...

Bei dieser Entscheidung des Reichsgerichts steht wohl eine andere Gesetzesbestimmung nicht ganz im Einklang; der Ehevertrag nämlich, der Ehe vermittelt und so neben den Annoncen dem Ehemann nachhilft, hat keinen rechtlichen Anspruch auf den ihm verdrosenen Lohn. ...

Buntes Allerlei.

□ Gedendet der Frierenden! Fast noch herber als der hängende Mensch wirkt der frierende auf unser Gefühl. Er verpörrt die vollkommene Niederlage, die der Mensch im Kampf mit der Natur erlitten hat. ...

und Palast liegen friedlich nebeneinander! Sie sind nur im Welen ein vergeblicher Ausdruck des gleichen Bedürfnisses der gleichen Gethümlichkeitsrichtung. ...

□ Ruff für den Säugling. Wenn draußen die warme Sommeronne strahl auf der Erde liegt, dann haben die Mütter keine Sorge. Ihre Kinder herauszuführen in das leichte Strahlenmeer. ...

□ Saftfleisch. Wieder ist die Aufmerksamkeit auf die Gefahr des Genusses von Saftfleisch aufmerksam gemacht worden. Etwa 20 Personen sind in Berlin an den Folgen des Genusses mehr oder minder schwer erkrankt. ...

Das aber alles nur für den Fall, daß die Mitgift unentgeltlich gewährt wird als die angenehme Gabe der Ehe. Die auch ohne die Mitgift, nur aus Liebe geschlossen wäre. ...

Das aber alles nur für den Fall, daß die Mitgift unentgeltlich gewährt wird als die angenehme Gabe der Ehe. Die auch ohne die Mitgift, nur aus Liebe geschlossen wäre. ...

An unsere Inserenten!

Im Interesse rechtzeitiger Fertigstellung unseres Blattes richten wir an die verehr. Inserenten das höf. Gesuchen, unserer Zeitung zugeordnete größere Inserate möglichst schon tags vorher anzugeben. ...

Die Expedition der Annaburger Zeitung.

Inhoffens Bären Kaffee echter Bohnen Kaffee vorzügliche Qualität niedrigste Preise

Thomasmehl

ist der bewährteste u. billigste Phosphorsäuredünger für
Wiesen, Weiden und Futterfelder.

Auch Wintersaaten, die keine Düngung oder nur Stallmist erhielten, gibt man mit Vorteil eine Kopfdüngung mit **Thomasmehl.**

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl in plombierten, mit Gehaltsangabe und Schutzmarke bezw. Firmenaufdruck versehenen Säcken liefern:

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W 35.

Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk
G. m. b. H., Dortmund.

Act.-Ges. Peiner Walzwerk
Peine (Hannover)

„Maxhütte“ Eisenwerksges., „Maximilianshütte“
Rosenberg (Oberpfalz) u. Zwickau i. Sa.
Erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen.
T. VI. 900.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Sie sparen

Geld, wenn Sie Ihren Bedarf an **Fahrrädern, Nähmaschinen, Wasch- u. Dringmaschinen, Leiterwagen, Sprech-Apparate, Platten, Nadeln, Laternen, Carbid, Taschenlampen, Batterien, Luftschläuche, Laufdecken, Rucksäcke, Luftpumpen, Ketten, Zahnkränze, Pedale, Fahrrad- u. Nähmaschinenöl, Gepäckhalter, Kleiderhänger, Netze, Centrifugen, elektrischen Klingelanlagen, Laubfägen** etc.

bei **Fritz Rödler, Annaburg, Markt 20**
kaufen. **Kinder- u. Puppenwagen** äußerst billig.
Sämtliche Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Ein schönes Geschenk
ist und bleibt eine

= Handarbeit =

Halte ein grosses Lager in den modernsten Handarbeiten, in Decken, Milieus, Kissen usw., in fertig, angefangen und aufgezeichnet.

:: Küchengarnituren in verschiedenen Mustern ::

Adelbert Schlüter

Wittenberg, Bez. Halle, Collegienstr. 81.

D. Schwarze, Drogen-Handlung
Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien
Photographische Bedarfartikel
kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel
Kindernährmehle, Condensierte Milch
Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chokolade
Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe
Bruchbänder
Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

Richard Hilpert, Porzellan-Malerei

Torgauerstrasse :: Annaburg :: Torgauerstrasse

Spezialität:
Hotel- und Restaurationsgeschirr.



Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschirren
— Anfertigung von —

Porzellan-, Glas- und Steingut-Lager.

Tafel-, Kaffee-, Bier- u. Likör-Service
Nippes aller Art :: Tafel-Aufsätze
Vasen in Glas, Porzellan und Majolika
Stammseidel
Küchen- und Waschgarnituren

Lampen, Zylinder, Glocken. — — — Gasstrümpfe und Zylinder.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Filzshuhen und Filzpantoffeln

für Herren, Damen und Kinder
in den bekannt guten Qualitäten. **Allein-Verkauf** der
Original Oschatzer Filzschuhwaren.

Max Freidank, Schuhmachermeister.

Deutscher Kurier

Neue nationalliberale Berliner Tageszeitung
:: für den Mittelstand in Stadt und Land ::

Sorgfältige und schnelle Information über alle Fragen der inneren und äusseren Politik — eingehende Würdigung aller volkswirtschaftlichen Tagesfragen — neueste Lokal-Blattschichten und Provinzialberichte — sorgfältig redigierte Handels-Beilage mit Börsen- und Marktberichten, Kurszetteln und Wechselkurslisten — nationales Familienblatt mit glänzenden Romanen erster Autoren und ausgezeichneten Feuilletons — sündige Nachrichten über Wissenschaft, Literatur und Kunst — illust. humoristische Sonntags-Beilage „Fröhliche Gesichter“ — Frauenzeitung, Beilage „Die Frau“ — Sport-Beilage — unentgeltliche Ratsschläge in Rechtsfragen an Abonnenten.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.10, bei jedem Postamt und Briefträger.
Probenummern auf Wunsch gern gratis.

Deutscher Kurier, A.-G., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8

Kontobücher

in allen Stärken und Vinturen hält auf Lager
Hermann Steinbeil, Buchdruckerei.

Sebastian Schimmeyer, Annaburg

empfiehlt in großer Auswahl:

Herren-Westen,
braune und blaue
Walfisaden,
Zwavenjäckchen,
Normal-Hemden
und Beinkleider
f. Herren u. Damen,
Kinder-Tripots,
Herren- u. Knaben-
Swaeter,
Untertailen,
Kopftücher,
Tallentücher,
Kopf-Fischus,
Chemilletücher,

Betttücher,
Schlafdecken,
Bettdecken,
Tisch- und Kommo-
den-Decken,
Sophaschoner,
Wachstuche,
Velour- und Gem-
den-Barchende,
Herren-Damen- u.
Kinderhemden,
Unterröcke,
Rockstoffe,
Kinderstrümpfe,
Sandstücher,

seidene und wollene
Halstücher,
Handtücher,
Tischtücher,
Servietten,
Bettzeuge,
Zulettis,
Schürzen,
Korsetts,
Chemisets,
Manschetten,
Kragen, Schlipse,
Rühen, Kapotten,
Regenschirme,
Knaben-Anzüge.

Kleiderstoffe in Wolle, Halbwolle und Barchend.
Blousenstoffe in Wolle und Seide.

Bös

sind alle Arten von **Santunreinigkeiten** und **Santunschlägen**, wie **Witlöser, Pflanz, Zäufeln, Gschäftsriele** usw. Daher gebrauchte die **echte**

**Stedeapperd-
Carbol- u. Zeerichwefel-
Seife**
von **Rergmann & Co.,** **Raddeburg**
Stück 50 Pfg. bei **Apoth. Schmorde**
und **O. Schwarze.**

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit dem „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse von **Ärztinnen** und **Ärzten** verbürgen den **sicheren Erfolg**. **Keuffer's** **Bestimmte** u. **wissenschaftliche** **Prüfung**. **Preis** 25 Pfg. **Dose** 50 Pfg. zu haben in **Annaburg** bei: **A. Schmorde, Apotheker, O. Schwarze, Drogerie, u. Theobald Schünke (Otto Niemanns Nachf.)**

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, andere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Bellege:

Illust. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf. Inserate im amtlichen Teil 15 Pf. Kleinanzeige 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 133.

Sonnabend, den 15. November 1913.

17. Jahrg.

Unsere belgischen Nachbarn.

Ein Koburger sitzt auf dem englischen, ein Koburger auf dem bulgarischen, ein Koburger auf dem belgischen Thron; und mit ihnen sind wieder so und so viele andere Fürstentümer verflochten. Unter ihnen wird der jetzige König Albert von Belgien besonders geschätzt. Ein tüchtiger Soldat und ehrbarer Familienvater, der mit seiner deutschen Gemahlin in Brüssel und in Ostende ein höchst hübschgeleitetes Leben führt, ist er ganz dazu angetan, den in Belgien wirklich bereits hart erschütterten monarchistischen Sinn wieder erfrischt zu lassen. Man hat wieder Freude an seinem Königshause. Und der Herrscher arbeitet eifrig an der Größe des Vaterlandes.

Wir dürfen ihn augenblicklich in Berlin begrüßen, nachdem er in Hamburg sich die dortigen Gasenanlagen angesehen und in Rüneburg das Dragoner-Regiment begrüßt hat, dessen Chef er ist; aber auch nach Berlin ist er nicht in offizieller wofflicher Mission gekommen, sondern macht nur eine freundschaftliche Visite. Er hat nicht einmal an der Subversivität teilgenommen, die doch sonst als unüberwindliche politische Verantwortung gilt, sondern ist still in der Stadt geblieben, die für ihn immer noch viel Sehenswerthes hat. Freilich, ein Brüssel ist es nicht. Solch eine wundervolle Götterburg, wie das Palais de Justice in der Brüsseler Oberstadt es ist, haben wir in ganz Deutschland nicht; ja sogar das Parthenon auf der Akropolis zu Athen hat wohl, als es noch nicht Ruine war, kaum einen derart überwältigenden Eindruck gemacht. Auch ist Öringendorf kein Ostende, die Süde von Helmahe sein Frau de Hen, kurz, König Albert kann sich logen, kein kleines Land entfaltete Schönheiten, die es vor anderen voraussetze. Aber es sind eben die Menschen, die ihn in Deutschland ansehen, vor allem die tapferen und redlichen Sohnevolken, denen er gern nahefeiern möchte. Es wird ihm auch bei uns unvergessen bleiben, daß er nach Regierungsantritt seinen ersten offiziellen Besuch in Berlin machte, nicht in Paris — er weiß, daß er zu guten Freunden kommt.

Unsere belgischen Nachbarn freilich, kommt sie von der Franzosenseite beeinflusst sind, glauben das nicht, sondern lassen sich einreden, wir wären uns mit Eroberungsplänen, wüßten Holland und Belgien zu amettieren. Wenn wir wollten, könnten wir natürlich darauf hinweisen, daß Antwerpen (so noch heute fast nur flämisch, nicht französisch gesprochen wird) noch vor etwas über hundert Jahren zum belgischen Reichsgebiet gehört hat. Aber wir wären ja Narren, wenn wir derartiges planten.

Diese neutralen kleinen Staaten sind uns für den Kriegsfall, wenn unsere Küsten blockiert oder, wie die Engländer es ausdrücken, Ost- und Nordsee „versiegelt“ wären, geradezu unentbehrlich für Aus- und Einfuhr. Gäbe es kein Belgien und Holland, so müßten sie eigens für uns erkunden werden, und was an uns liegt, das geschieht um ihre Selbstständigkeit und Neutralität zu erhalten.

Das weiß König Albert sehr gut. Er weiß auch, daß sein Name von ganz anderer Seite bedroht ist. Es gehört zu dem zwischen Engländern und Franzosen verendorten Aufmarsch ihrer Streitkräfte gegen uns, das fremde Kriegsschiff durch Belgien kommt. Im Moment des Kriegsausbruchs wird den kleinen Nordsee-Anliegern von England einfach die Pistole auf die Brust gelegt werden, und daher ist man ja auch so unwirlich darüber, daß Blüffungen und Antwerpen zur See jetzt härter besetzt werden sollen. Von uns haben die belgischen Lande nichts zu befürchten. Auch sind nicht wir es, die auf die belgische Kanalkolonie in Zentralafrika spekulieren oder, wie die Franzosen, ein Vorkaufsrecht darauf uns ausgemacht haben. Wir freuen uns der lebhaften industriellen und Handelsentwicklung bei unseren Nachbarn, die mit ganz gewaltigen Summen Südrufland, Ostafrika und andere Gegenden des Erdballs bearbeiten, und wir selbst tragen zu dem Schiffsverkehr Antwerpens erheblich bei. Wenn wir aber, worauf die Franzosen jetzt mit Fingern weisen, bei Ertrag in der Nähe der luxemburgisch-belgischen Grenze einen Güterbahnhof von ganz merkwürdigen Verhältnisse bauen, auf dem im Sande stehen ganze Armeelager ausgeblendet werden können, so ist das keine Bedrohung Belgiens, sondern eine Sicherung gegen Frankreich, für das Belgiens Neutralität eine Seitenblase ist.

Germanicus.

Überwachung von Geisteskranken.

Eine bringende Frage.

Der Fortschrittler v. Knobloch, der Meinungsstreit den Stadthalter einer Expedition a. D. erschaffen hatte, ist jetzt bei Verhandlung seiner Sache vom Schwurgericht worden. Die Sachverständigen erklären, daß v. Knobloch bei geistigem und deshalb strafrechtlich nicht verantwortlich. Dieem Gut das Gericht, v. Knobloch wurde aber nicht in sondern wird als gemeingefährlich in eine übergeführt.



Die stets wichtige Frage, wie man wirksame Anordnungen und Maßregeln zum Schutze gegen geisteskrante Verbrecher treffen könnte, ist also in diesem Falle, wenn auch leider erst nach Vorfahrung eines Menschenlebens, entschieden. Wie soll die Gesellschaft sich aber überhaupt schützen?

Jundacht ist die Vorfahrung zu erleiden: Bedarf die Gesellschaft gegen jede Geisteskrankheit eines Schutzes, oder gibt es nicht auch harmlose Geisteskrante, die, ohne Gefahr für die Umgebung, nicht ständig in einer Anstalt untergebracht zu werden? Diese Entscheidung zu treffen, ist schwieriger, als man gemeinlich denkt. Das tobstüchtige Erregte des Anfallschubes bedürfen, leuchtet jedermann ein. Auch der Kranke, der an Halluzinationen und Wahnvorstellungen leidet, ist als gemeingefährlich zu betrachten. Denn wenn jemand Gehörhallungen hat, so besteht fortgesetzt die Gefahr, daß ihn die „Stimmen“, wie es die Geisteskranten nennen, zu Gewalttaten gegen sich und andere auffordern. Auch die meisten an Wahnvorstellungen Leidenden bedeuten eine Bedrohung der Umgebung. Jemand kann z. B. die Vorstellung haben, er müsse sich und seine Angehörigen wegen Sündhaftigkeit opfern. Von dieser Vorstellung bis zu ihrer Umlegung in die Tat ist nur ein Schritt. Leider liegen die Dinge nicht immer so offensichtlich wie in den genannten einfachen Beispielen. Oft verkehren es Geisteskrante mit großem Geschick, ihre Wahnvorstellungen zu verbergen. Oft tritt die Umlegung der Wahnvorstellungen in die Tat so jäb und unermittelt ein, daß ein Schutz vor der Gefahr nicht möglich ist. Deshalb ist es ein dringliches Erfordernis, das Kranke mit Sinnesstörungen und Wahnvorstellungen einer Aufsicht ausgesetzt werden.

Es ist bedauerlich, daß die heutigen gesetzlichen Bestimmungen es ermöglichen, daß die Angehörigen derartige Geisteskrante, auch gegen ärztlichen Rat, aus der Aufsicht nehmen dürfen.

Besonders wichtig ist es, bei beginnenden krankhaften Momenten nachsichtig zu sein und dadurch ein Unglück zu verhüten. Gerade dabei erleben wir es oft, daß die Angehörigen die ersten krankhaften Erscheinungen noch ruhig mit ansehen und es an genügender Aufsicht fehlen lassen. So kommt es zu jenen Unglücksfällen, wie im Fall v. Knobloch, die den Laien so entsetzen, die aber den Sachverständigen nach dem Auftreten unauflöslicher zu erreichen. Und gerade dann, wenn es so wichtig, daß bereits Erscheinungen eintreten, eine ersonnenfindet. Nur so können Unglücksfälle vermieden werden.

Man ergründungsgemäß pflegen und daß solche Kranke bann in werden können. Das Prinzip der neueren Zeit in der Irrenpflege

Bleiben Sie ehrlich

in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie nie besser gewaschen haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!

Verpackung erhältlich, wie lose, nur in Original-Paketen.

persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF
Fisch-Fabrikanten der allseitigen Henkel's Bleich-Soda.



gibt eine vorzügliche Fleischbrühe
5 Würfel 20³
einzel 5³

Brust-Caramellen,
bestes diätetisches Genussmittel,
bei Husten und Keuchhusten
vorzüglich wohltuend wirkend,
à Dose 30 Pfg.
K. Selbmann, Markt 17.

Försterstifte

zum Holz-Signieren, schwarz,
grün, blau, empfiehlt
Herrn. Steinbeil.

Bettfedern

Verkauft direkt an Private.
Was nicht gefällt, nehme zurück.
Muster kostenlos. Die Federn sind
bestens gereinigt.

Firma Rudolf Müller
Stolz in Bommern.
(Gegründet im Jahre 1878.)

Beste Kaffee's

Produktion von
r, Leipzig
Kaffeeersatz

und im Geschmack,
Verbrauch,
en guten Ruf für
Preiswürdigkeit. ::

Originalpackung bei:

auf, Konditorei.

Cacao- und Schokoladen-Handlung.

Lucia-Glühstoff,

das beste Heizmittel für Kohlen-
bügeleisen. Paket 30 Pfg. bei
J. G. Fritzsche.

Zollinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der Buchdruckerei.

Kreis-Sparkasse Torgau

verzinst Spar-Einlagen mit 3 1/2 Proz.

Tägliche Verzinsung.
Sparmarken zu 10 und 50 Pfennig.

Rezeptur Annaburg (Otto Schwabe, Corganerstr. 12).